

Fördermittel in Höhe von 150000 Francs stellt das Französische Außenministerium unserer Technischen Universität Dresden im Jahre 1992 für ein Projekt zur Verfügung, das den Aufbau kombinierter Studienformen vorsieht.

Dabei sollen Fachfranzösisch und die Vermittlung weiterer französischspezifischer Kenntnisse mit dem Studium ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlicher Disziplinen verbunden werden. Über die Zuwendung für 1992 wurde kürzlich an

Fördermittel aus Frankreich für interkulturelles TU-Projekt

unserer Alma mater anlässlich einer gemeinsamen Projektwerkstatt eine Zusatzvereinbarung unterzeichnet. Ein entsprechender Rahmenvertrag besteht bereits seit dem 6. Juni dieses Jahres. Für 1991 waren zugunsten dieses Projektes 80000

Francs bereitgestellt worden. Die Projektwerkstatt hatte Vertreter der französischen Botschaft, französische Wirtschaftsexperten, Wissenschaftler aus Hochschulen in Strasbourg und Metz sowie von ingenieurwissenschaftlichen Fa-

kultäten und dem Zentrum Angewandte Sprachwissenschaft der TU Dresden vereint. In Fachvorträgen sind beispielsweise grundlegende Begriffe des interkulturellen deutsch-französischen Managements und „Deutsch-Französische Diplome“ erörtert worden.

Informiert wurde auch über erste Erfahrungen aus dem kombinierten Studienangebot Architektur/Französisch, das bereits seit dem Frühjahr an unserer Universität läuft.

Wissenschaft und Bildung brauchen . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

Für die Region ist entscheidend, ob sie ein Standort ist, an dem sich internationaler wissenschaftlicher Austausch vollzieht und ob führende Wissenschaftler angeregt werden, hier zu arbeiten und produktiv zu sein.

Ich erträume mir ein Bild vom hohen wissenschaftlichen Rang dieser Universität, von ihrer internationalen Ausstrahlung und geistigen Potenz. Mit all ihren Möglichkeiten als Bildungs- und Forschungsstätte soll sie dem Wohl der Menschen dienen – nicht zuletzt dem Wohl des Freistaates Sachsen. Damit sie solchen gewiß vernünftigen Träumen gerecht wird, braucht die Technische Universität Dresden ein förderliches Umfeld, in dem sie leben und sich entwickeln kann.

Die Zukunft dieser ehrwürdigen und bis heute in der Welt wegen ihrer wissenschaftlichen Leistungen geachteten Hochschule wird ganz vordergründig davon abhängig sein, ob weitsichtige Landespolitik die Wissenschafts- und Bildungslandschaft Sachsens zu fördern vermag. Aktuelle Finanzbuchhaltung darf nicht die Zukunft besiegen. Förderung von Bildung und Wissenschaft ist wohl auch ein Stück Selbstachtung der Menschen. Wissenschaftliche Erkenntnis

gehört zum höchsten Gut des menschlichen Daseins.

Die TU Dresden zählt zu den ältesten deutschen technischen Hochschulen. Ihre Zukunft kann nur aus ihrer wissenschaftlichen Geschichte heraus, in Selbstbestimmung und auf der Grundlage weitsichtiger Hochschul- und Wissenschaftspolitik vernünftig bestimmt werden. Die Chance dafür ist gegeben – sie darf nicht vertan werden! Alle, die Verantwortung tragen, sind aufgefordert, sich hierbei zu engagieren.

Dipl.-Volkswirt Rolf Weigand schilderte Interessantes aus der Geschichte der 1872 in unserer Stadt gegründeten Dresdner Bank, die heute zu den bedeutendsten Kreditinstituten der Welt gehört. Bereits vor 70 Jahren ein aktiver Förderer der TH, ist Deutschlands zweitgrößtes Bankhaus nach wie vor ein Vereinsmitglied, das der Stadt, ihrer Universität und der Fördergesellschaft hohe Summen stiftet.

Altersübergangsgeld

Zu einer Informationsveranstaltung über dieses Thema lädt das Arbeitsamt Dresden ein! Zeit und Ort: Mittwoch, 18.12.91, 14 Uhr im Georg-Schumann-Bau, A 118.



Während der 1. Projektwerkstatt „Französisch in Industrie, Wirtschaft und Interkultureller Kommunikation“ am 22. November 1991 an der TU Dresden. Herr Matoug (links), Unternehmensberater aus Wissembourg, sprach zum Thema: „Grundlegende Begriffe des interkulturellen deutsch-französischen Managements“. Auf unsere Frage, was Dresden für ihn interessant und attraktiv mache, entgegnete er u. a.: „Die Wirtschaft braucht Brücken, und Dresden kann solch eine Brückenfunktion ausüben als Verbindung zwischen Frankreich, Ostdeutschland und Osteuropa. Sachsen ist den Franzosen schon von der Geschichte her gut bekannt, und die sächsische Metropole spricht für sich. Sie ist eine kulturträchtige Stadt; man kennt ihr liebenswertes Bild, das der französischen Mentalität entspricht. Wir sind nach Dresden gekommen, um anzulegen, gemeinsam zu beraten und uns im Sinne der internationalen Kooperation zu engagieren“. – Bild rechts: Herr Raymond, Direktor des Instituts für Technologie der Universität „Louis Pasteur“ in Strasbourg, brachte seine Freude über das Gespräch mit Magnifizenz Prof. Landgraf zum Ausdruck. „Er hat alle meine Vorstellungen zur Zusammenarbeit in Ausbildung und Forschung akzeptiert“. Bemerkenswert sei, daß beide Universitäten das gleiche Profil aufweisen. Fotos: Hojer

CIM-Demonstrationslabor an der TU . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

Deshalb fördere das BMFT die CIM-Anwendung in den nächsten 4 Jahren mit 100 Millionen DM. Weitere 20 Millionen DM wurden für den Aufbau von 5 CIM-Technologie-Transferstellen in den neuen Ländern bewilligt (16 derartige Einrichtungen bestehen bereits in den alten Bundesländern). Das CIM-Zentrum an der Technischen Universität Dresden (Kutzbachbau) erhält bis Ende 1993 eine Förderung von 5 Millionen DM. Diese Mittel stehen sowohl für die Ausstattung mit moderner Technik als auch für Personalausgaben bereit. In einer ersten

Ausbaustufe wurden davon unter anderem eine 5-Achs-Präsmaschine und ein 6-Achs-Knickarmroboter sowie Rechen-technik angeschafft. Geplant ist auch ein Laserbearbeitungszentrum.

Rektor Prof. Dr. Dr. Günther Landgraf verwies in seinen Grußworten auf die beachtlichen geistigen Potenzen unserer Alma mater. Gepaart mit den Möglichkeiten des neuen Technologie-Transferzentrums werden sie auf die sächsische Wirtschaft stärker ausstrahlen. Besonders herzliche Dankesworte richtete Magnifizenz an Bundesminister Riesenhuber und an die TU Berlin, die zur

Einrichtung des CIM-Labors Wesentliches beigetragen haben.

Mit einem hoffnungsvollen „Glück auf“ für die weitere gemeinsame Arbeit verabschiedete sich Dr. Riesenhuber in Dresden, und er merkte an, daß Sachsen allein 40 % aller BMFT-Fördermittel erhalten habe, die Hälfte davon wiederum ging nach Dresden.

Von diesen beiden Höhepunkten im Leben unserer Universität berichteten für Sie Eva Wricke, Bernd Hojer und Kassten Eckold (Foto).

Fakultät Wiwi: Startschuß für neue Vortragsreihe gelungen



Auftakt zur neuen Vortragsreihe „Aktuelle wirtschaftliche Probleme beim Aufschwung Ost“ an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Erster und prominenter Redner am 27.11.1991 im gut besetzten Festsaal der Mensa Mommsenstraße: Prof. Dr. Georg Milbradt, Sächsischer Staatsminister für Finanzen. Vom Kanzler der TU, Herrn Alfred Post, dem Dekan, Prof. Dr. Eduard Gabel, herzlich begrüßt, stellte er interessante Aspekte der Finanzpolitik im Freistaat Sachsen vor. In der Vortragsreihe sprechen in den kommenden Wochen weitere kompetente Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft (vgl. Seite 5 dieser Ausgabe). Übrigens stellten die Baugerüste im Festsaal der Alten Mensa einen zwar ungeschönen, für das Thema „Aufschwung Ost“ aber durchaus zutreffenden Hintergrund dar. Fotos: Eckold

Zur Arbeit der Personalkommissionen

(Fortsetzung von Seite 1)

So ist in jedem Fall zu unterscheiden zwischen

- denjenigen, die einen begründeten Anspruch auf Wiedergutmachung etwa durch Einsetzung als Hochschullehrer neuen Rechts oder Ernennung als akademischer Mitarbeiter bzw. als Angestellter haben
- und solchen TU-Mitarbeitern, die partiell gebunden und damit der Parteidisziplin unterworfen waren, aber nicht mit dem MfS zusammengearbeitet bzw. ihren dienstlichen Kontakt bekannt, persönlich keine Menschenrechte verletzt haben, niemanden ideell oder materiell schädigten, sich sichtbar bemühten, bei der Durchsetzung der DDR-Kaderpolitik Härten zu vermeiden und keinen zentralistischen Leitungsdruck ausgeübt haben.

Durch individuelle Feststellung des Grades der Eignung für die geistige Erneuerung und gemessen an ihrem Wirken in der Vergangenheit wird durch die Personalkommissionen zu empfehlen sein, an welchem Platz der neuen Wissenschaftslandschaft in Sachsen der Betroffene bestmöglich eingeordnet werden kann. Durch differenzierte Voten

sind alle den Personalkommissionen bekannten Umstände mit Blick auf die Gesamtpersönlichkeit zu berücksichtigen. Allen TU-Angehörigen wird Gelegenheit gegeben, sich selbst aktiv an der Arbeit der Personalkommissionen zu beteiligen, indem die Personalkommissionen ihre Bewertungsmaßstäbe offenlegen werden, so daß sich jeder selbst in die Bewertungsskala einordnen kann.

Rückstufungen oder Einschränkungen von akademischen Rechten können entsprechend dem Engagement für den demokratischen Erneuerungsprozeß und aktivem Wirken zur Wiedergutmachung zeitlich verkürzt werden.

Stand der Arbeit der Personalkommissionen:

Gegenwärtig sind der größte Teil der nichtständigen Mitglieder sowie die vorgeschlagenen Vertreter der Öffentlichkeit vom Minister berufen, und es haben bereits komplette Personalkommissionen ihre Arbeit aufgenommen. Die Auswertung der im April abgegebenen Erklärungsabgaben erfolgte zunächst von den ständigen Personalkommissionsmitgliedern auf der Grundlage der Richtlinien zur Prüfung der persönlichen Integrität vom 7.5.91. Die nichtständigen Mitglie-

der werden diesen Prozeß, angereichert mit individueller Personenkenntnis, fortführen. Als erste Ergebnisse sind Namenslisten von TU-Mitarbeitern zu erwarten, die als integer gelten und für die das Überprüfungsverfahren eingestellt werden soll. Jeder TU-Angehörige hat das Recht, gegen eine solche Entscheidung der Personalkommission Einspruch zu erheben. Mitteilungen bezüglich einer Zusammenarbeit mit dem MfS/AFNS gelten grundsätzlich unter Vorbehalt, so lange keine Klärung durch aktenkundigen Nachweis herbeigeführt werden konnte.

Die Namenslisten werden etappenweise, je nach dem Stand der Bearbeitung veröffentlicht. Es möge also keiner beunruhigt sein, wenn sein Name nicht gleich auf der ersten Liste erscheint. Deshalb ist es auch nicht notwendig und nicht sinnvoll, sich anfragend oder beschwerdeführend an die zuständige Personalkommission oder die Rehabilitationskommission des Senats zu wenden.

Vorgesehener Termin für den Abschluß der Arbeiten der Personalkommissionen ist der April 1992.

Die ständigen Mitglieder der Personalkommissionen der TU Dresden

Der Personalrat an der TU informiert:

1. Wozu brauchen wir einen Hauptpersonalrat?

Die Hauptpersonalräte sind von großer Bedeutung für die Interessenvertretung aller Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes gegenüber der Landesregierung. Unser Hauptpersonalrat beim Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) übernimmt dort alle Aufgaben der Mitbestimmung und Mitwirkung in Fragen, die mehrere Einrichtungen betreffen. Das ist eine besonders wichtige Aufgabe im Hinblick auf die zu erwartenden strukturellen Entscheidungen mit personellen und sozialen Auswirkungen. Weiterhin übernimmt der Hauptpersonalrat für uns die sogenannte „Stufenvertretung“ der Mitarbeiter, falls an der TU keine Einigung zwischen Leitung und Personalrat erzielt werden kann.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Einladung

Die evangelische Studentengemeinde lädt zusammen mit der katholischen Studentengemeinde alle Studenten und Mitarbeiter der Technischen Universität zum ökumenischen Jahreseröffnungsgottesdienst am 7.1.92, 20 Uhr in die Dreikönigskirche (Hauptstraße 23) ein.

Verwaltungsbücherei

Für den Beitrag „Verwaltungsbücherei an der TU“ auf Seite 2 unserer Ausgabe 18/91 bekamen wir leider eine falsche Telefonnummer angegeben. Die Leiterin der Verwaltungsbücherei, Frau Karin Burkhardt, ist unter der Tel.-Nr. 3 3 6 3 (nicht 3367) zu erreichen.

Praxis für Innere Medizin

Herr Dr. med. Frach
Frau Dr. med. Frach
Hochschulstraße 46
Telefon: 4635415

Herausgeber des „Dresdner Universitätsjournal“: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. Redaktion: Helmholtzstr. 8, Dresden, 8027, Ruf: Einwahl-Nr. 463, HA 51 91 und 28 82. Chefredakteur: Bernd Hojer; Redakteure: Eva Wricke, Karsten Eckold; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller. Computereinsatz und Vertrieb: Brigitte Müller. Layout: Eva Wricke (verantwortl.). Anzeigen: Eigenagentur. Druck: Dresdner Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG. – Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Unsere Autoren stellen dem DJU ihre Beiträge honorarfrei zur Verfügung. – Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Redaktionsschluß für diese Ausgabe war am 4. Dezember 1991.

Im Dezernat 6, Sachgebiet Liegenschafts- und Hausbewirtschaftung sind ab sofort folgende Stellen zu besetzen:

- Bearbeiter/Bearbeiterin für Raumbewirtschaftung (BAT-O, V b)**
 - Bearbeiter/Bearbeiterin für Raumbewirtschaftung (BAT-O, V c)**
 - Mitarbeiter/Mitarbeiterin für Liegenschaftsangelegenheiten (BAT-O, V b)**
- Gesucht werden Bewerber/Bewerberinnen mit abgeschlossenem Hochschulstudium oder mit abgeschlossener Berufsausbildung in einem ökonomischen Beruf und langjähriger Berufserfahrung. Die Kenntnis zur Anwendung von Bürocomputertechnik bzw. die Bereitschaft zur kurzfristigen Einarbeitung wird vorausgesetzt.
- Auskünfte erteilt die Sachgebietsleiterin Liegenschafts- und Hausbewirtschaftung, Frau Malecki, Telefon: 4636475. Interessierte Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen der TU Dresden richten bitte ihre Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf, beruflichem Werdegang, Zeugniskopien und Lichtbild bis 30. Dezember 1991 an den Kanzler der TU Dresden, Herrn Post.

Universitätsmitteilungen

Studiendokumente

Der Senat bestätigte die vorläufigen Auswahldokumente und die Ordnung für die studienbegleitenden Leistungskontrollen für den Studiengang „Rechtswissenschaften“ rückwirkend vom 1. Oktober 1991. Sie weisen den Richtlinien des Fakultätentages entsprechend einige Besonderheiten auf, z. B. das Bewertungssystem in Noten mit 7 Stufen und die Kompetenz des Landesjustiz-Prüfungsamtes für das gesamte Prüfungsgeschehen.

Überarbeitung der TU-Grundordnung und Neuwahl zu den Selbstverwaltungsgremien

Die gegenwärtigen Selbstverwaltungsgremien der TU wurden vor Inkrafttreten der vorläufigen Grundordnung gewählt. Sie entsprechen in ihrer jetzigen personellen Zusammensetzung nicht den Festlegungen der Grundordnung. Auch die in der vorläufigen Grundordnung beschlossene Zusammensetzung dieser Gremien stimmt nicht mit den nunmehr geltenden

Personalien

Trauerfall

Am 29. Oktober 1991 verstarb im Alter von 87 Jahren Herr Professor Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Hans Fröhlich. Der verdienstvolle Hochschullehrer unserer Universität hatte das Institut für Hochfrequenztechnik und Elektronenröhren geleitet, war Prorektor für das Fernstudium und langjähriges Mitglied des Senats.

Leitungswechsel

Der bisher amtierende Dezernent für Haushalts- und Beschaffungswesen, Al-

Der Sächsische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst beauftragte auf Antrag folgende Wissenschaftler der TU widerruflich mit der Wahrnehmung eines Professorenamtes „neuen Rechts“

- | | |
|--|-----------------------|
| Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr.-Ing. E. h. | Günther Landgraf |
| Prof. Dr.-Ing. habil. | Horst Brunner |
| Prof. Dr.-Ing. habil. | Franz Holzweißig |
| Prof. Dr.-Ing. habil. | Peter Offermann |
| Prof. Dr.-Ing. habil. | Arno Lenk |
| Prof. Dr.-Ing. habil. | Wilfried Sauer |
| Prof. Dr. rer. nat. habil. | Rolf Schönfeld |
| Prof. Dr.-Ing. habil. | Helmut Adler |
| Prof. Dr.-Ing. habil. | Jürgen Meinhardt |
| Prof. Dr.-Ing. habil. | Erwin Stoschek |
| Prof. Dr. rer. nat. habil. | Gerhard Geise |
| Prof. Dr. rer. nat. habil. | Winfried Schirätzke |
| Prof. Dr. rer. nat. habil. | Günter Domschke |
| Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. rer. nat. h. c. | Roland Mayer |
| Prof. Dr. rer. nat. habil. | Peter Richter |
| Prof. Dr.-Ing. habil. | Klaus Mertens |
| Prof. Dr.-Ing. | Manfred Koch |
| Prof. Dr. rer. nat. habil. | Jürgen Benndorf |
| Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c. mult. | Hans Joachim Pledier |
| Prof. Dr. sc. jur. | Walter Sieber |
| Prof. Dr.-Ing. habil. | Klaus-Günter Steinert |

Der Senat faßte einstimmig den Beschluß, daß Prorektoren und Dekane die volle Mitgliedschaft des Senats mit Stimmrecht erhalten. Damit sind beim jetzigen 28köpfigen Senat 15 Professoren „neuen Rechts“ und bilden die absolute Mehrheit, wie es das SHEG vorschreibt.